

4.4.1.

Das Volkseigentum und die anderen Formen des sozialistischen Eigentums

Die Verfassung hebt das sozialistische Eigentum als entscheidenden Bestandteil der sozialistischen Produktionsverhältnisse mehrfach hervor. Die sozialistischen Eigentumsverhältnisse bestimmen die Gesamtheit der Produktionsverhältnisse und verleihen ihnen den Charakter von Verhältnissen der kameradschaftlichen Hilfe und Zusammenarbeit, der Gemeinschaftsarbeit.

Artikel 10 der Verfassung fixiert drei Hauptformen des sozialistischen Eigentums :

- das gesamtgesellschaftliche Volkseigentum,
- das genossenschaftliche Gemeineigentum werktätiger Kollektive sowie
- das Eigentum gesellschaftlicher Organisationen der Bürger.

Das Volkseigentum

Das Volkseigentum als gesamtgesellschaftliches Eigentum nimmt in der Volkswirtschaft der DDR die führende Stellung ein. Seine Mehrung und sein Schutz sind entscheidend für die Stärke der DDR, für die Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und für die Sicherung des Friedens.

Das Volkseigentum ist das ökonomische Fundament des sozialistischen Wirtschaftsorganismus. Seine Existenz ermöglicht auch die dauerhafte Existenz der anderen sozialistischen Eigentumsformen und sichert das durch ehrliche Arbeit erworbene persönliche Eigentum der Werktätigen. Unter den Bedingungen der Vorherrschaft des Volkseigentums gibt es keine solchen Erscheinungen, daß durch Währungskrisen, Bankzusammenbrüche und Inflation massenweise das persönliche Eigentum der arbeitenden Menschen ruiniert wird.

Seit 1974 wird die gesamte industrielle Warenproduktion in volkseigenen Betrieben erzeugt. Im 1. Halbjahr 1972 wurden bis auf wenige Ausnahmen die noch bestehenden Betriebe mit staatlicher Beteiligung sowie Privatbetriebe in der Industrie und im Bauwesen in Volkseigentum umgewandelt. Auch die industriell produzierenden Produktionsgenossenschaften des Handwerks wurden zu volkseigenen Industriebetrieben.

Auf dem X. Parteitag der SED wurde

festgestellt: „Die heutige Leistungskraft unserer Volkswirtschaft beruht entscheidend auf der starken Dynamik der volkseigenen Industrie. Ihr Anteil an der Produktion des Nationaleinkommens erhöhte sich infolge des überdurchschnittlichen Wachstums weiter und erreichte 1980 61,9 Prozent. Vom Zuwachs des erzeugten Nationaleinkommens erzielte die Industrie von 1976 bis 1980 rund drei Viertel. In diesem Zeitraum wurde von ihr ein Produktionsvolumen von 1,560 Billionen Mark hervorgebracht... Am Gesamtexport der DDR hat die Industrie einen Anteil von 93 Prozent.“⁴⁹

Subjekt des Volkseigentums ist der sozialistische Staat als das Hauptinstrument der von der Arbeiterklasse und ihrer Partei geführten Werktätigen. Das Volk der DDR verwirklicht seine Eigentümerfunktion mittels des sozialistischen Staates. Der Staat ist deshalb einziges Subjekt des Eigentumsrechts am Volkseigentum. Das garantiert die Unversehrtheit, Unantastbarkeit und die Nutzung dieses Eigentums zum Wohle 4^{es} Volkes, d. h. zur Lösung der in Art. 2 der Verfassung verankerten Hauptaufgabe.

Auf Grund ihrer objektiven Stellung ist die Arbeiterklasse am engsten mit dem Volkseigentum verbunden. Sie schafft als Hauptproduktivkraft in der sozialistischen Gesellschaft den größten Teil des Nationaleinkommens. Ober den von ihr geleiteten Staat entscheidet die Arbeiterklasse als Produzent und Konsument sowie als Inhaber der politischen Macht zum Wohle des ganzen Volkes auch über die weitere Entwicklung, die Verwendung und den Schutz des Volkseigentums. Ihre führende Rolle in der Gesellschaft und im Staat beruht wesentlich auf ihrer täglichen Arbeit mit dem Volkseigentum, für dessen Mehrung und Schutz. Hierbei entfaltet die Arbeiterklasse ihr Schöpferertum, ihre Bewußtheit und Organisiertheit, ihre kämpferischen Qualitäten und durchdringt — ausgehend von der Produktion — alle Bereiche der Gesellschaft mit ihrer Ideologie und Moral.

Gestützt auf das Volkseigentum, gestaltet die Arbeiterklasse ihre Bündnisbeziehungen zu den Genossenschaftsbauern und den anderen Werktätigen. Das genossenschaft-

49 X. Parteitag der SED. Bericht des Zentralkomitees ..., a. a. O., S. 36.